



„Auf ins – und inser Leben...  
wo Gipfelbesteigungen und  
Begegnungen verzaubern“.

Judith Bacher, ehemalige Referatleiterin  
AVS Referat Jugend & Familie

## TERMINE

### > Religiöser Ratscher

Was ein religiöser Ratscher ist?  
Ein kurzer Input, ein gemütlicher Austausch, et-  
was Praktisches und natürlich leckeres Essen  
bilden einen geselligen Abend. Ratschen, theo-  
logisieren, fragen und nachdenken. Das ist das  
Ziel – aber gemeinsam, denn alleine steht nicht  
auf unserem Glaubensprogramm. Am 13. Feb-  
ruar geht es mit allen 14 bis 25-Jährigen rund  
um das Thema „Freundschaftsanfrage: Kirche?“  
Von 18.00 – 19.30 Uhr geht es im Jugenddienst  
Brixen himmlisch zu.  
Informationen unter: brixen@jugenddienst.it

## BUCHTIPP

### Wie du mich siehst



Shirin ist 16 Jahre alt und lebt in den USA. Täglich muss sie von ihren Mitschülern demütigen-  
de Blicke, entwürdigende Kommentare und phy-  
sische Attacken ertragen. Nach den Geschehnissen des 11. September 2001 hat sich Shirins Lage  
sogar noch verschlimmert. Warum? Weil Shirin  
Muslima ist und ein Kopftuch trägt. Dass sie  
selbst hier in Kalifornien geboren wurde und ihre  
Cousins und Cousinen im Iran sich über sie lustig  
machen, weil sie holpriges Farsi mit amerika-  
nischem Akzent spricht, interessiert dabei niemanden.  
Deshalb flüchtet sie sich in ihre große Lei-  
denschaft, dem Breakdance. Shirin hat sich voll-  
kommen verschlossen und traut niemanden mehr,  
bis sie an ihrer neuen High School den Jungen  
Ocean trifft. Doch dann wird auch Ocean in ihre  
Welt des Hasses und der Ablehnung reingezogen.

Dies ist keineswegs eine luftig leichte Liebesge-  
schichte, sondern die Geschichte eines jungen  
Mädchens, das in einer Gesellschaft, bestimmt von  
Vorurteilen, Diskriminierung und noch mehr Ge-  
walt, gefangen ist. Von diesen autobiographischen  
Zügen geprägt, erzählt uns Tahereh Mafi eine tief-  
gründige Geschichte, die zum Umdenken anregt.

Tahereh Mafi  
Fischer Sauerländer, 2019  
ISBN: 978-3-7373-5696-1  
352 Seiten - ab 13 Jahren

Südtiroler > Kulturinstitut  
> JuKiBuZ

Rezensionen von: Brigitte Kustatscher und  
Lara Ennemoser

## IMPRESSUM

Südtirols Katholische Jugend  
Silvius-Magnago-Platz 7 | 39100 Bozen  
Tel. 0471 970 890 · redaktion@skj.bz.it  
www.facebook.com/SKJnews  
Redaktion und Gestaltung: Heidi Gamper  
[www.skj.bz.it](http://www.skj.bz.it)



Wias mir geahrt?

Die Motive sollen zum Nachdenken anregen

Ehrlich gsog: letz...  
Red mor amol driber!

red mor  
amol driber  
[www.infopoint.bz](http://www.infopoint.bz)

Reden ist ein erster wichtiger Schritt

## RED MOR AMOL DRIBER!

In Südtirol nimmt sich, statistisch betrachtet, fast jede Woche eine Person das Leben und täglich finden ein bis drei Suizidversuche statt. Christian Galantin, Mitarbeiter des Jugenddienstes Meran erzählt, wie das Projekt „Red mor amol driber“ entstanden ist und was es bewirken soll.

### Warum hat man diese Initiative gestartet?

Christian Galantin: Die Initiative ist auf Wunsch einiger Gemeindejugendreferentinnen und eines Gemeindeferenten gestartet. Es hat in einem kurzen Zeitraum, relativ viele Suizide unter Jugendlichen gegeben und daraufhin hat man sich getroffen und darüber nachgedacht, was man machen könnte. Als ersten Schritt hat man dann eine Fortbildung mit dem Psychologen Ulrich Gutwenger organisiert. Daraufhin hatte man den Wunsch dieses Wissen weiterzugeben. Suizid ist der letzte Schritt eines Menschen, der schon länger gelitten hat und deshalb hat man sich überlegt dieses Projekt zu starten.

### Wie seid ihr auf den Titel gekommen und wer sind die Träger des Projekts?

Christian Galantin: Das ging eigentlich sehr schnell. Man hat sehr schnell gemerkt, dass das Hauptproblem, vor allem bei uns in Südtirol ist, dass man sich schwer tut, über die eigenen Emotionen zu reden. Aus diesem Grund der Anstoß „Red mor amol driber“, Die Träger sind einerseits die elf Gemeinden, die daran teilnehmen, die Sprengelbeiräte und die Jugenddienste von Meran und Naturns.

### Wie läuft das Projekt ab?

Christian Galantin: Wir organisieren Informationsabende in den verschiedenen Gemeinden. Bei diesen Info-Workshops werden Bürgerinnen und Bürger zu Multiplikatoren ausgebildet. Die Referenten, die als Psychologen, Supervisoren oder Coachs arbeiten, versuchen den Leuten folgendes zu vermitteln: Was ist psychische Gesundheit und Krankheit, was ist Resilienz und wie sollte Kommunikation ablaufen. Der erste Abend ist eher theoretisch. Beim zweiten Treffen werden

praktische Übungen in Gruppen gemacht, dabei lernen die Ehrenamtlichen unter anderem das aktive Zuhören. Es besteht die Möglichkeit weitere Treffen in den Gemeinden zu organisieren, wenn die Ehrenamtlichen vor Ort weitere Unterstützung brauchen.

### Wie ist der Ablauf, wenn dann vor Ort einer der Multiplikatoren mit einem Jugendlichen in Kontakt ist?

Christian Galantin: Es geht vor allem darum, den jungen Menschen zuzuhören. Damit ist oft schon der erste Schritt getan. Das ganze Projekt steht unter dem Motto „von Menschen für Menschen“. Es soll den jungen Menschen aufgezeigt werden, dass sie nicht alleine sind. Einfach bewusst füreinander da sein. Auf der Webseite [www.infopoint.bz](http://www.infopoint.bz), gibt es einiges an Informationen und Anlaufstellen, die auch weiterhelfen können.

### Wie läuft das Projekt aktuell?

Christian Galantin: Wir sind jetzt in drei Gemeinden draußen gewesen. Die Rückmeldungen waren recht positiv. Die Erwartungen waren vielleicht beim ein oder anderen größer, aber wir versuchen die Informationen so weiterzugeben, dass jeder Mensch damit etwas anfangen kann, egal welche Ausbildung er hat.

### Resilienz ist ein Wort, das man immer öfter hört. Wie können Jugendliche ein Verständnis dafür bekommen?

Christian Galantin: In diesem Projekt versuchen wir Resilienz erfahrbar zu machen. Es geht einfach darum zu verstehen, was tut mir gut. Jugendliche sind heutzutage sehr digitalisiert und vielleicht würde es ihnen oft gut tun, mehr raus zu gehen in die Natur, Erlebnispädagogik und ähnliches zu erfahren.

Interview: Heidi Gamper

## INFO

### „Eine Reise durch Krieg und Frieden“ – Bosnien Herzegowina 2020

Vom 8. bis zum 14. März 2020 sind haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit und auch Gemeindepolitikerinnen und Gemeindepolitiker eingeladen, sich mit Themen wie Nationalismus, Rassismus, Menschenrechte, Minderheitenrechte, Trauma und Aufarbeitung kollektiver Geschichte vor Ort auseinanderzusetzen.

Die Erinnerungsreise nach Bosnien ermöglicht eine direkte Auseinandersetzung mit Überlebenden und Zeitzeugen des Konfliktes von 1992-1995, die unter schwierigsten Bedingungen, auch im Bereich der Jugendarbeit, versuchen ein friedliches Zusammenleben wieder aufzubauen. Die Tragödie des Krieges, die Konsequenzen eines katastrophal gescheiterten Zusammenlebens, die verheerenden Folgen auf die Zivilbevölkerung und die langsame, mühsame und unschätzbar wertvolle Arbeit derer, die heute für eine interethnische, interreligiöse und interkulturelle Gesellschaft kämpfen, können in Bosnien und insbesondere in Srebrenica hautnah wahrgenommen werden.

Die Reise führt nach Sarajevo, Srebrenica und Tuzla. In Sarajevo werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehrere Museen und bedeutsame Orte besuchen, die die Katastrophe der 44 Monate langen Belagerung der Stadt dokumentieren. In Srebrenica werden sie zur

Gedenkstätte von Potočari fahren, wo im Juli 1995 das erste Genozid in Europa nach dem 2. Weltkrieg stattfand. In Tuzla endet die Reise mit der Begegnung mit Zijo Ribić, Zeuge des Massakers an seiner Familie im Juli 1992, in dem er beide Eltern, einen Bruder und sechs Schwestern verlor.

Insgesamt starben im Krieg in Ex-Jugoslawien in den Jahren zwischen 1991 und 1995 150.000 Menschen, davon 100.000 in Bosnien.

Das Projekt entsteht aus einer Partnerschaft zwischen Amt für Jugendarbeit und ARCI Bolzano und wird von den Dachverbänden der Jugendarbeit netz, AGJD, Südtiroler Jugendring sowie vom Forum Prävention mitgetragen.

Weitere Infos für die Teilnahme an der Erinnerungsreise:  
Forum Prävention, Fachstelle Gewalt

